

Erfahrungsbericht ERASMUS Sommersemester 2015

Zeitraum: 16.02.15 - 23.07.15

Gastuniversität: Università Cattolica del Sacro Cuore, Roma

Land: Italien

Vorbereitung

Meinen Erasmus-Aufenthalt habe ich in Rom, Italien im Sommersemester 2015 gemacht. Das war mehr oder weniger eine Bauchentscheidung - ich wollte gerne ein Semester im Ausland studieren und als ich hörte, dass das in Italien möglich sei, war zumindest das Land schon festgelegt. Ich kannte Italien bisher nur von ein paar Camping-Urlauben und einem großartigen Schulausflug nach Rom, der mich damals für die Stadt begeisterte und mir im Endeffekt auch die Städtewahl abnahm. Die Charité kooperiert in Rom mit zwei Universitäten: der Sapienza und der Cattolica. Da die Cattolica um einiges kleiner ist und in den Erfahrungsberichten stets die Betreuung dort gelobt wurde, nannte ich diese als meinen Erst- und die Sapienza als Zweitwunsch.

Eine kleine Hürde waren meine mangelnden Italienischkenntnisse, denn das gesamte Studium ist in Rom auf Italienisch. Mit Engagement, Interesse und Vorkenntnissen anderer romanischer Sprachen ist das aber zu schaffen gewesen. Leider kollidierten die Kurse der HU stets mit meinem Stundenplan - ich habe dann letztendlich die ersten Kurse an der Volkshochschule gemacht und weitere an der Sprach- und Kulturbörse der TU, was auch wirklich gut war. Außerdem habe ich mit einem Sprachprogramm im Internet geübt und mir eine Tandempartnerin gesucht. Das würde ich jedem empfehlen, denn dadurch nutzt man die Sprache auch wirklich und lernt Worte und Ausdrücke, die man im Alltag gut gebrauchen kann. Italienischkenntnisse sind wirklich wichtig; die wenigsten Italiener sprechen (gerne) Englisch, was auch die Ärzte im Klinikum einschließt, und wenn man Italienisch spricht, kann man sich auch mit dem Marktverkäufer oder dem Straßenmaler austauschen und noch mehr Einblick in das römische Leben bekommen.

Rom

Rom selbst ist eine tolle Stadt mit unglaublich viel Geschichte, die wie Berlin viele Studenten aus dem ganzen Land anzieht. Aber sie ist auch laut und teilweise etwas dreckig und in der Touristen-Hochsaison kann es auch sehr voll werden. Im Sommer staut sich die Hitze ziemlich auf - da lohnt es sich mit dem Zug raus ans Meer zu fahren. Am direktesten geht es nach Ostia, viel schöner sind aber z.B. die Strände in Santa Marinella, wohin man gut mit der Regionalbahn kommt. Am schönsten ist Rom am Abend, wenn es sich etwas abkühlt, man draußen einen Aperitivo macht (Getränk plus Antipasti-Buffer) und danach durch die Gassen schlendert und vielleicht noch ein Eis essen geht. Oder am frühen Morgen, bevor die Touristen aufgestanden sind und einem von überall der Geruch frischer Croissants und Cappuccino in die Nase steigt.

Selbst in fünf Monaten schafft man nur einen Bruchteil der Sehenswürdigkeiten. Rom hat unzählige Museen und Galerien, die meisten bieten reduzierte Preise für EU-Bürger unter 25 Jahren. Ich selbst hatte einen Lonely-Planet, was super praktisch war, da auch oft die wichtigsten Informationen mit aufgeführt sind.

Essen und Trinken kann man natürlich sehr gut in Rom; am meisten lohnt sich der bereits erwähnte Aperitivo. Café trinkt man am besten am Tresen, das ist günstiger, als wenn man sich hinsetzt; ebenso steigen die Preise für ein Eis um ein Vielfaches, wenn man es nicht auf-die-Hand nimmt. Es lohnt

sich, sich ein wenig durchzuprobieren; auch dafür hält der Lonely Planet eine Vielzahl an guten Tipps bereit.

Sport zu machen ist etwas schwierig. Die Uni selbst hatte keine eigenen Sportangebote und Fitnessstudios sind sehr teuer. Dafür gibt es viele Parks, in denen man sehr gut joggen gehen kann und eine Radfahrstrecke von Valle Aurelia bis Monte Mario, also an der Uni vorbei.

Universitätsleben

Wenn man während seines ERASMUS-Aufenthaltes akademisch viel lernen will, würde ich die Cattolica nicht empfehlen. Aber vermutlich dann überhaupt keine italienische Universität, denn die Cattolica ist eine Privat-Uni mit einem ausgezeichneten Ruf in Italien. Von den Vorlesungen war ich definitiv enttäuscht; viele Dozenten haben sich hauptsächlich selbst zelebriert oder einfach monoton Informationen aufgeführt.

Meine Kursbelegung war etwas schwierig, da ich im Sommersemester, meinem eigentlich achten Semester des Modellstudiengangs, gegangen bin. Die Kurse, die im Sommer an der Cattolica angeboten wurden, hatte ich zum großen Teil schon gemacht bzw. hätte sie zur Anerkennung in Deutschland mit etwas ergänzen müssen, dass nur zum Wintersemester angeboten wurde. Im Endeffekt habe ich Ophthalmologie und HNO zur Anerkennung des HNO-Moduls M29 und ein Blockpraktikum für mein Wahlpflicht M32 gemacht.

Praktika waren sehr unterschiedlich, je nach Fachbereich. In der Augenheilkunde stand man eigentlich nur daneben, während die betreuenden Ärzte die Patienten untersucht haben, wohingegen mir in HNO und Gynäkologie viel mehr erklärt wurde und ich auch einige Dinge selbst tun konnte. An die Patienten werden die Studenten an der Cattolica allerdings nur ungern gelassen.

Im Internet findet sich auf der Seite der Cattolica eine Übersicht, wann welche Kurse angeboten werden und auf der ChiC-Seite, was man zur Anerkennung welcher Module belegen muss. Daran habe ich mich in Absprache mit Frau Heller orientiert. Und in Rom war die Betreuung durch Aldo Balzarotti und Laura Colantoni, den Erasmus-Koordinatoren auch sehr gut.

In Ophthalmologie und HNO habe ich in Italien Prüfungen gemacht. Diese sind mündlich auf Italienisch und ausgesprochen subjektiv. Es hängt sehr davon ab, an welchen Professor man gerät, aber wenn man gelernt hat und das meiste beantworten kann, fällt man eigentlich nicht durch. Zum Lernen kann man sich grob an den im Internet auf der Uniwebsite angegebenen Kursinhalten orientieren.

Die Cattolica bietet einen Sprachkurs an, der ist allerdings für absolute Anfänger und kann eventuell mit Vorlesungen (die anwesenheitspflichtig sind) kollidieren. Ich habe in Rom im Endeffekt keinen Sprachkurs gemacht, aber dadurch, dass man den ganzen Tag Italienisch spricht, lernt man sowieso am meisten.

Die Cattolica hat auch keine eigene studentische Erasmus-Organisation. Wer andere Erasmus-Studenten kennenlernen will, kann sich im ESN-Büro der Sapienza eine Mitgliedschaftskarte besorgen. ESN veranstaltet Ausflüge, Aperitivi, Touren und Parties; allerdings nur für Erasmus, Italiener sind nur die Veranstalter, was ich etwas schade fand und weshalb ich auch nicht sonderlich viel davon mitgemacht habe.

Ich hatte das Glück über einen italienischen Erasmus-Studenten, der an der Charité sein Erasmus gemacht hat, sehr schnell in dessen Freundeskreis integriert zu werden. Leider ist in Rom fast durchweg Prüfungszeit, wodurch die Italiener oft keine Zeit hatten, da sie im Lernstress waren. Trotzdem haben wir viel gemeinsam unternommen und zumindest immer gemeinsam Mittag gegessen.

Wohnen und Lebenshaltungskosten

Den ersten Monat habe ich in einer Ferienwohnung gewohnt, die die Mutter des besagten Erasmus-Studenten vermietet. Von da aus habe ich mir dann eine WG über verschiedene Facebook-Gruppen gesucht. Ich hatte unglaubliches Glück und habe etwas für unter 400Euro im Monat gefunden; das ist aber so gut wie unmöglich in Rom. Normal sind so Preise ab 500, wenn man im Zentrum wohnen möchte deutlich mehr. Das Studentenviertel ist rund um die Sapienza, was allerdings zur Cattolica etwas unpraktisch ist. Es gibt Wohnungen direkt in Uninähe, von dort aus kommt man allerdings abends schlecht ins Zentrum oder zurück. Empfehlenswert ist es meiner Meinung nach, sich etwas in der Nähe einer der Zugstationen zu suchen, von denen man direkt zum Gemelli-Klinikum fahren kann und am besten möglichst noch in der Nähe einer U-Bahn-Station.

Im Vergleich zu Berlin ist das öffentliche Verkehrssystem in Rom ein einziges Chaos. Zur Uni kommt man allerdings ganz gut mit einem Regionalzug. Und Radfahren in der Stadt wäre mir vermutlich doch etwas gefährlich gewesen, ich habe also recht häufig die Öffentlichen genutzt. Ich hatte ein Monatsabo. Dafür musste ich zum ATAC-Schalter im Hauptbahnhof und mir eine Chipkarte ausstellen lassen. Die erste ist kostenlos, nur wenn man sie verliert, muss man die nächste bezahlen. Das Monatsabo selbst kostet 35Euro pro Monat; man kann die Chipkarte an den meisten Kiosk-Ständen (Zeitung und Tabak) aufladen, wichtig ist bloß, dass man den Beleg für die Aufladung aufhebt, falls man mal kontrolliert wird. Das kommt selten vor, kann aber ab und an passieren.

Der Lebensunterhalt in Rom ist insgesamt sehr teuer, auch für Lebensmittel zahlt man einiges mehr als in Deutschland. Obst und Gemüse bekommt man oft günstig auf dem Markt, alles andere in Supermärkten, wobei es sich lohnt die Preise zu vergleichen und auf Angebote insbesondere für Deo, Zahnpasta und ähnliches zu achten. Das ERASMUS-Geld hat mehr oder weniger meine Mehrkosten gedeckt, für Ausflüge und besondere Unternehmungen habe ich dann aber auch auf Erspartes zurückgegriffen.

Das hat sich aber definitiv gelohnt - ich hatte ein großartiges Semester und würde es jederzeit genau so wieder machen.